

## Forscherpreis für Münchner Projekt zu Genodermatosen

— 98% der von Hautproblemen Betroffenen berichten, dass sich die Erkrankung negativ auf das emotionale und psychologische Wohlbefinden auswirkt. Um dieser Lebensqualitätseinschränkung entgegenzuwirken und auf medizinische Bedarfe in der Behandlung aufmerksam zu machen, wird jährlich der „La Roche-Posay Research Grant“ verliehen. Eine Jury aus renommierten dermatologischen Expert\*innen kommt dafür zusammen und bewertet und zeichnet Forschungsarbeiten junger Wissenschaftler\*innen aus der ganzen Welt aus, die die Perspektive und Zufriedenheit von Patient\*innen mit Hautproblemen verbessern.

Die diesjährige Preisträgerin, Dr. Danielle Rogner, München, erhielt den mit 25.000€ dotierten Preis für ihr Forschungsprojekt zur Patientenperspektive und Lebensqualitätseinschränkung bei Morbus Darier und Morbus Hailey-Hailey. Die Erkrankungen

gehören zu den autosomal-dominant vererbten Genodermatosen, die durch eine gestörte Adhäsion epidermaler Keratinozyten gekennzeichnet sind. Morbus Darier äußert sich durch bräunlich-erythematöse keratotische Papeln in seborrhoischen und intertriginösen Arealen, die zu großflächigen Läsionen konfluieren können. Der Morbus Hailey-Hailey geht mit der Entwicklung von intertriginösen Papulovesikeln und Bläschen einher, aus denen häufig erythematöse Plaques mit schmerzhaften Fissuren und Erosionen entstehen. Die Behandlung beider Erkrankungen gestaltet sich oft schwierig und geht mit einer eingeschränkten Lebensqualität aufgrund von Beschwerden (Brennen, Jucken, Schmerzen), Körpergeruch und des chronischen Verlaufs einher.

Ziel der Forschungsarbeit war es, mehr über die medizinische Versorgung und Krankheitskontrolle von Betroffenen herauszufinden.

Dazu wurde ein nationales klinisches Register ins Leben gerufen (MDHHgermany), durch das eine große Kohorte Betroffener erstellt werden konnte. Neben einer verbesserten Abschätzung der Prävalenz für die Erkrankungen sollen Bedürfnisse von Patient\*innen, erfolgreiche Behandlungsmethoden sowie Informationen zur Lebensqualität und Patientenzufriedenheit offengelegt werden. Die Registerdaten konnten bereits aufzeigen, dass noch immer ein großer „unmet need“ in der Behandlung der seltenen Erkrankungen besteht. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass Patient\*innen mehr in Therapieentscheidungen einbezogen werden sollten, um ihre Lebensqualität und Zufriedenheit zu steigern. Mithilfe der gesammelten Daten sollen zukünftig Entscheidungen im klinischen Alltag erleichtert, Therapien optimiert und das allgemeine Interesse an den seltenen Erkrankungen gesteigert werden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden im Sommer erwartet.

*red*

Nach Informationen von La Roche-Posay

## Psoriasis: neue Real-World-Daten zur Therapiepersistenz

— Auf dem Kongress der American Academy of Dermatology (AAD) 2023 wurden neue Daten präsentiert, die darauf hindeuten, dass die Einleitung einer Behandlung mit Guselkumab (Tremfya®) sowohl bei Biologika-naiven als auch bei -vortherapierten Patient\*innen mit mittelschwerer bis schwerer Plaque-Psoriasis mit einer höheren Therapiepersistenz assoziiert war als eine Therapie mit Secukinumab oder Ixekizumab. Die Ergebnisse wurden paarweise auf Basis von Real-World-Daten ausgewertet [Zhdanova M et al. AAD 2023; Abstracts 43038 und 43312]. Darüber hinaus ergaben die Ergebnisse einer Post-hoc-Analyse der Zulassungsstudie VOYAGE 2 unter Guselkumab eine Verbesserung der Kopfhaut und Haut zu Woche 48, eine Verminderung des Juckreizes und Verbesserungen der Lebensqualität bei Patient\*innen mit Psoriasis der Kopfhaut [Sonkoly E et al. AAD 2023; Poster P43840].

Die Auswertung von Real-World-Daten der IBM MarketScan Research Datenbanken zwischen dem 13. Juli 2017 und dem 1. Mai 2021 weist darauf hin, dass eine Therapie mit Guselkumab bei Biologika-naiven Patient\*innen mit einer höheren Therapiepersistenz assoziiert war als bei Betroffenen unter Secukinumab- und Ixekizumab-Therapie. In der Guselkumab-Kohorte wurde nach zwölf Monaten eine 2,2-fach höhere und nach 18 Monaten eine 2,28-fach höhere Therapiepersistenz beobachtet als in der Secukinumab-Kohorte ( $p < 0,001$ ). Im Vergleich zur Ixekizumab-Gruppe war die Therapiepersistenz unter Guselkumab nach zwölf Monaten 1,84-fach höher und nach 18 Monaten 1,86-fach höher ( $p < 0,001$ ). Für die paarweise Auswertung der Guselkumab-versus Secukinumab-Kohorten wurden jeweils 2.202 beziehungsweise 2.772 Betroffene identifiziert, für die paarweise

Auswertung der Guselkumab- versus Ixekizumab-Kohorten 2.241 beziehungsweise 2.007.

Aus der Analyse von Real-World-Daten geht auch bei Biologika-vortherapierten Betroffenen unter Guselkumab, verglichen mit Secukinumab und Ixekizumab, eine Assoziation mit einer höheren Therapiepersistenz hervor. In der Guselkumab-Kohorte zeigte sich zu Monat zwölf eine zweifach höhere und zu Monat 18 eine 2,04-fach höhere Therapiepersistenz im Vergleich zur Secukinumab-Gruppe ( $p < 0,001$ ). Die Therapiepersistenz im Vergleich zur Ixekizumab-Kohorte war unter Guselkumab nach zwölf Monaten 1,76-fach und nach 18 Monaten 1,67-fach höher ( $p < 0,001$ ). Für die paarweise Auswertung der Guselkumab- und Secukinumab-Kohorten wurden jeweils 1.314 beziehungsweise 3.294 Patient\*innen identifiziert, für die Auswertung der Guselkumab- und Ixekizumab-Kohorten jeweils 1.564 beziehungsweise 2.667.

*red*

Nach Informationen von Janssen-Cilag